

In die Tagesschule geh ich gern...!

«In die Tagesschule – ich? Sicher nicht!» Das war die Reaktion unseres zwölfjährigen Sohnes auf den Vorschlag, ihn an der neu eröffneten Tagesschule in unserer Gemeinde anzumelden. Da war ich nun: Mutter von drei Kindern, die es zusammen mit ihrem Mann gewagt hatte, während 22 Jahren Familien- und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen. Das ohne Kinderkrippe oder Tagesschule, weil es so etwas in unserer Gemeinde nicht gegeben hat.

Sechs Jahre engagierte ich mich im Vorstand des Vereins Berner Tagesschule, und mittlerweile habe ich über 25 Gemeinden in den

Ursula E. Brunner

Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn und Wallis bei der Einführung von Tagesschulen beraten. Und nun diese ablehnende Haltung des eigenen Sohnes. Was war da falsch gelaufen? Nichts! Ich erlebte einmal mehr die ganz normale Reaktion auf etwas Neues, Ungewohntes. Ein Verhalten, das nicht nur zwölfjährigen Jungs vorbehalten ist.

Die Ganztageschule kenne ich selber von meiner Schulzeit in New York her, und die ist mir in bester Erinnerung! Mit diesen Zeilen will ich allen an der Schule Beteiligten Mut machen. Mut, den Lebensraum Schule zu gestalten, eigene Vorstellungen über die gute Schule einzubringen und die Schule zu einem Ort für Kinder und Jugendliche zu machen, der sie stärkt und der ihren Bedürfnissen entspricht. Tagesschulen leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Doch, wer ist eigentlich von der Tagesschule betroffen? Wer leistet Widerstand? Wer profitiert?

Die Eltern entlasten

Da sind einmal die Eltern. Die einen befürworten die Tagesschule, weil sie ein Betreuungsangebot benötigen. Andere kommen aus Ländern, in denen Tagesschulen längst eine Selbstverständlichkeit sind. Für wieder andere steht das soziale Lernen im Mittelpunkt. Es gibt auch Eltern, die der Tagesschule skeptisch gegenüber stehen. Sie fürchten sich vor einer «Verschulung der Kindheit», sehen für sich und ihre Kinder keinen Nutzen, scheuen die Kosten oder befürchten, dass Tagesschulen den Zerfall der Familie fördern.

Ich bin überzeugt, dass Tagesschulen eine Entlastung der Familie bedeuten und somit zu deren Erhalt beitragen. Die Belastung vieler Eltern durch anforderungsreiche berufliche Tätigkeiten ist gross. Wenn die Kinder in der Schule die notwendige Unterstützung und Betreuung erhalten, können Eltern und Kinder die gemeinsame Zeit unbelastet geniessen. Mit ihrer grossfamiliären Atmosphäre kann die Tagesschule den Freiraum teilweise ersetzen, der den Kindern durch die veränderte Wohnsituation sowie auf der Strasse verloren gegangen ist. Sie bietet Kindern aus Kleinfamilien Gelegenheit, sich in grösseren Gruppen zu bewegen und zu lernen, auf andere Kinder einzugehen, mit ihnen zu spielen, auf sie Rücksicht zu nehmen.

Dann sind da die Behörden: Bislang war es oft so, dass VertreterInnen der FDP eine Tagesschule mehrheitlich befürworteten, sofern sie für die Gemeinde kostenneutral ist. SP und Grüne waren meist unbesehen dafür, während die SVP überwiegend auf ehrenamtliche Tätigkeit setzte. Spätestens nach der Besichtigung einer bestehenden Tagesschule kamen diese Positionen jeweils ins Wanken, und die Beteiligten waren bereit, ein Angebot zu kreieren, welches den tatsächlichen Bedürfnissen ihrer Gemeinde entsprach. Dank der eben verabschiedeten Teilrevision des Volksschulgesetzes werden solche Grabenkämpfe künftig wegfallen.

Standortfaktor Tagesschule

Mittlerweile sind Tagesschulen zu einem Standortfaktor geworden. Für die Gemeinde ebenso wie für Familien und Unternehmen. Untersuchungen haben nachgewiesen, dass sich die Einführung von familienergänzenden Angeboten finanziell für die Gemeinden lohnt, sogar wenn die Tagesschule für die Eltern unentgeltlich wäre.

Kommen wir zu den Lehrpersonen. Bei ihnen erlebe ich heute noch die grösste Begeisterung und die variantenreichsten Abwehrstrategien gegenüber der Einführung einer Tagesschule. Oft höre ich die Frage: «Sind Tagesschulen bessere Schulen?»

Kein Allheilmittel

Tagesschulen bieten nicht per se bessere Aufwuchs- und Lernbedingungen als herkömmliche Schulen, sondern sie bedürfen für ihr Gelingen bestimmter Gestaltungsbedingungen, die bei der Konzeptentwicklung berücksichtigt werden müssen. Tagesschulen sind kein Allheilmittel, sie wirken sich jedoch spürbar positiv auf den Schulbetrieb aus. Zu den Zielen einer Tagesschule gehören die Erweiterung der Lernkultur, Kompetenzorientierung und Begabtenförderung, Gemeinschaft, soziales Lernen und Persönlichkeitsbildung, Betreuung und Schulöffnung. Die Tagesschule verbindet folgende Elemente unter einem Dach:

- Unterricht
- geführte Aktivitäten
- individuelle schulische Förderung
- gemeinsames Essen
- freie Aktivitäten
- Ruhe und Entspannung

Die Atmosphäre ist für die Kinder wichtig

Und nun zu den Kindern. Zu Beginn stehen sie dem Neuen gegenüber vorsichtig bis ablehnend gegenüber. Die anfangs geschilderte Reaktion meines Sohnes ist vor allem bei älteren Schul-



Ursula E. Brunner ist Organisationsberaterin, Coach und Supervisorin BSO. info@uebrunner.ch

kindern typisch. Grundsätzlich haben Kinder ein feines Gespür dafür, ob ihnen die Tagesschule etwas bringt. Falls ja, so sind sie begeistert, falls nein leisten sie Widerstand und lassen ihre Ablehnung deutlich spüren.

Das Schlüsselwort heisst aus meiner Sicht Mitsprache: z.B. bei der Einrichtung, bei der Gestaltung der Regeln oder indem die älteren Kinder bei den Hausaufgaben und bei der Betreuung mithelfen. Kinder suchen nach den Regeln des sozialen Miteinanders. Die Atmosphäre, das Image der Tagesschule und natürlich das Essen, insbesondere das Dessert, sind für Kinder wichtig!

Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, es gibt zahlreiche Gründe, die für Tagesschulen sprechen. Zu den wichtigsten gehören: Tagesschulen ...fördern die Chancengleichheit und erhöhen die Lernerfolge der einzelnen Kinder. Internationale Untersuchungen zeigen, dass Länder mit Ganztagesstrukturen in Bildungsvergleichen deutlich besser abschneiden als die Schweiz; ...erleichtern die Erwerbstätigkeit beider Eltern. Das fördert die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern und verhindert Armut bei Familien, insbesondere bei Einelternfamilien; ...werden zunehmend zu einem Standortvorteil; ...unterstützen die Lehrkräfte in ihrem Bildungsauftrag; ...erhöhen die Identifikation der Kinder mit ihrer Schule, die ihnen einen Lebensraum bietet, der Heimat und Zugehörigkeit vermittelt.

Ich kenne lediglich einen Grund, der gegen die Ganztageschule spricht: die Ablehnung des Neuen, Unvertrauten. Aus diesem Grund nehme ich die ablehnende Haltung unseres Sohnes gelassen. Sollte er nicht mehr in den Genuss einer Tagesschule kommen, so werden sie dereinst meine Enkelkinder zu schätzen wissen – dessen bin ich mir sicher.